Abendmahl

Theologische und religionspädagogische Einführung

Abendmahl im Gottesdienst und in der Kirchenordnung

Der Gottesdienst dient der Kommunikation des Evangeliums in Wort, Musik und Zeichenhandlungen. Das Wort erzählt von Gott, der seiner Schöpfung treu ist, in Jesus Christus sein menschliches Gesicht zeigt und durch die Kraft seines Heiligen Geists befreit und beflügelt. Während die Musik das Wort zum Klingen bringt, machen es die Zeichenhandlungen sichtbar. Die beiden Zeichen oder Sakramente der reformierten Kirche sind Taufe und Abendmahl. Sie sind die sichtbaren Worte.

Im Entwurf zur neuen Zürcher Kirchenordnung (Mai 2007) heisst es: *Das Abendmahl ist Zeichen des Bundes, den Gott in Jesus Christus mit seiner Gemeinde geschlossen hat. Im Abendmahl feiert die Gemeinde die Gemeinschaft mit Jesus Christus und erfährt die Kraft der Versöhnung mit Gott und in sich selber.* (Artikel 62)

Die historischen Wurzeln des Abendmahls

- **Tischgemeinschaften während des Wirkens Jesu**

  In der etwa dreijährigen Zeitspanne von Jesu Wirken fallen seine häufigen Mahlgemeinschaften mit ganz unterschiedlichen Menschen – auch *mit den Sündern und Zöllnern* (Mk 2,16) – auf. Jesus gewährte den Einzelnen im Namen Gottes Annahme und Vergebung, Heilung und Befreiung. Dieser Erweis von Gottes Liebe gewann im gemeinsamen Essen und Trinken soziale und sinnliche Wirklichkeit. Die alltäglichen Mahlzeiten wurden zum Gleichnis und zum Zeichen des Reichs Gottes, dessen Anbruch Jesus verkündet hat. Jesus veranschaulichte seine Sendung im Bild des zu Tisch aufwartenden und bedienenden Sklaven. *Denn wer ist grösser – einer, der bei Tisch sitzt, oder einer, der bedient? Doch der, der bei Tisch sitzt? Ich aber bin mitten unter euch als einer, der bedient.* (Lk 22,27) Die Kinder lernen mit der Zachäus-Geschichte (Sequenz 4) eine solche Mahlgemeinschaft kennen. Auch in der Parabel vom verlorenen Sohn (Sequenz 5) werden die Annahme des zurückgekehrten Sohns und die Vergebung durch ein Festmahl zum Ausdruck gebracht.

- **Das letzte Mahl**

  Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern ist der Ursprung des Abendmahls. Jesus versteht sein Sterben, wie auch schon sein Leben, als Gabe an die Jüngerinnen und Jünger und weit über diesen Kreis hinaus. Sein Wort beim Brechen und Austeilen des Brots *Das ist mein Leib* heisst so viel wie: *Das bin ich mit meiner ganzen Person.* Das Kelch-Wort *Das ist mein Blut* bedeutet so viel wie: *Das ist mein Leben.* Damit deutet Jesus zum einen seine Selbsthingabe für andere im Sterben an, das ihm bevorsteht. Zum anderen gibt er damit seine Hingabe bis in den Tod in die Gemeinschaft hinein. Sie wird dadurch neu begründet werden. Die beiden Deute-Worte zu Brot und Kelch erschlies-

sen den neuen Sinn des letzten Mahls. Sie gehören als fester Bestandteil zur Abendmahlsfeier und machen die Zeichen zum sichtbaren Wort. In Sequenz 2 hören die Kinder die Geschichte des letzten Mahls.

- **Abendmahl in der nachösterlichen Gemeinde.** Die Mahlversammlungen der jungen Gemeinden fanden am ersten Tag der Woche oder auch täglich statt. Sie zeigen, dass die junge Kirche aus der erlebten, erinnerten und erwarteten Gemeinschaft mit Jesus Christus lebte. Die Emmaus-Geschichte (Sequenz 3) erzählt, wie die Gegenwart des Auferstandenen im Brotbrechen erkennbar wird. Dass die Gemeinschaft um Jesus immer auch vom Teilen lebt, macht die Geschichte *Fünf Brote und zwei Fische* (Sequenz 6) deutlich.

Vier Aspekte zum Verständnis

- **Abendmahl ist Begegnung und Gemeinschaft mit dem Auferstandenen**
  Im Abendmahl geht es nicht darum, dass Jesus Christus mit Leib und Blut im gewandelten Brot und Wein substanziell gegenwärtig wäre. Vielmehr ist der auferstandene Jesus Christus im Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger real präsent, indem er ihnen begegnet, und er verwandelt sie, indem er sie berührt und bewegt. Die Gemeinschaft mit Jesus ist die eigentliche Gabe des Abendmahls. Sie endet nicht mit seinem Tod am Kreuz. Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern im Wort und beim Mahl.
- **Leib und Blut entstammen nicht der Opfersprache**
  Im biblischen Sprachgebrauch steht Leib für Person, Blut für Leben und Lebenskraft. Die Symbole des Abendmahls kommen als Zeichen des Lebens und nicht als Elemente eines Opferkults zur Geltung. Jesus hat mit seinem Leben, seinem Sterben und mit seiner Auferweckung den Opferkult ein für alle Mal überwunden.
- **Abendmahl ist ein Mahl für Unvollkommene**
  Die Gemeinde ist nicht die Gemeinschaft der Vollkommenen. Sie bleibt auf Vergebung und Versöhnung angewiesen und lebt aus derselben bedingungslosen Annahme, die Jesus Christus damals zeichenhaft in seinen Mahlgemeinschaften Sündern und Zöllnern schenkte.
- **Die Unterschiede zwischen den Konfessionen**
  Während die reformatorischen Kirchen untereinander seit der Leuenberger Konkordie 1973 volle Abendmahlsgemeinschaft pflegen, ist das zwischen katholischer Kirche und reformatorischen Kirchen nicht möglich. Das Trennende zwischen den Konfessionen besteht aber nicht mehr so sehr im Verständnis des Abendmahls und der Eucharistie, sondern im unterschiedlichen Verständnis von Kirche und Amt. Auf reformatorischer Seite ist die immer neue Entdeckung von Jesus Christus in der Heiligen Schrift wegleitend für die wahrhafte Verkündigung in Wort und Sakrament. Für die römisch-katholische Kirche ist zusätzlich die lückenlose Kette der Amtsübergabe vom Apostel Petrus als erstem Stellvertreter Jesu Christi bis zum jeweiligen Papst massgebend für Kirche, Amt und Spende der Sakramente und somit der Eucharistie im vollgültigen Sinne.

Abendmahl und Kinder

Mit der Einführung des *3. Klass-Unti* in den achtziger Jahren in der Zürcher Landeskirche ist die Zulassung der Kinder zum Abendmahl eine Selbstverständlichkeit geworden. Sie bereichert das Gemeindeleben.

Es empfiehlt sich, beim Abendmahl mit Kindern in der Doppelsymbolik von Brot und Wein das Schwergewicht auf das Brot zu legen. Brot in seinen vielfältigen symbolischen Bezügen lässt sich gut mit der Lebenswelt der Kinder und mit ihrem praktischen Tun verbinden. Mit dem Symbol Brot lässt sich zudem der Aspekt der Gemeinschaft von Christinnen und Christen mit Jesus Christus und untereinander betonen. Das Erleben der Gemeinschaft soll im *3. Klass-Unti* als Hauptmotiv des Abendmahls zur Geltung kommen. Dies entspricht auch der Art und Weise, wie Jesus selbst das letzte Mahl gedeutet hat: Vergebung der Schuld und die Versöhnung Gottes mit uns als Wiederherstellung zerstörter Gemeinschaft stehen im Zentrum.

Schwerpunkte

- Das Abendmahl stiftet hier und heute Gemeinschaft von Menschen mit Christus und untereinander – der Aspekt der Gegenwart.
- Das Abendmahl erinnert an Jesu Leben, Sterben und Auferwecktwerden für uns; es hilft uns, Vergebung anzunehmen und Vergangenes zu bewältigen – der Aspekt der Vergangenheit.
- Das Abendmahl ist Gleichnis und Zeichen des anbrechenden Reichs Gottes; es macht Mut, hoffnungsvoll zu leben – der Aspekt der Zukunft.

Überblick Themenfeld

Sequenz 1 Palmsonntag – Karfreitag – Ostern
Sequenz 2 Das letzte Mahl
Sequenz 3 Emmaus
Sequenz 4 Zachäus
Sequenz 5 Der verlorene Sohn
Sequenz 6 Fünf Brote und zwei Fische
Vorbereitung für den Gottesdienst

Sequenz 1

Palmsonntag – Karfreitag – Ostern (90´)

10´	**Einstieg** Bildimpuls *Auf dem Weg nach Jerusalem* (SB Seite 54)
30´	**Erarbeitung** Erzählung *Palmsonntag – Karfreitag – Ostern* (M1, evtl. SB Seite 56+57) im Wechsel mit Lied *Bleibet hier und wachet mit mir* und Gebet (SB Seite 58)
15´	**Anwendung** Bilder zur Passionszeit betrachten (SB Seite 56+57)
15´	**Vertiefung** Arbeit im Schülerbuch *Von Palmsonntag bis Ostern* (SB Seite 55/M2)
20´	**Abschluss** Mandala als Kreuzbild oder Osterbild ausmalen (M3)



Vorbereitung

- Mt 21–28; Mk 11–16; Lk 19,28–24,12; Joh 13,1–20,18
- SB Seite 54 *Auf dem Weg nach Jerusalem*
- M1 *Palmsonntag – Karfreitag – Ostern* (Erzählvorlage)
- Evtl. SB Seite 56+57 Bilder zur Passionszeit vergrössert kopieren und zuschneiden
- SB Seite 58 *Bleibet hier und wachet mit mir* (Lied)
- SB Seite 56+57 Bilder zur Passionszeit
- SB Seite 55 *Von Palmsonntag bis Ostern*
- M2 *Von Palmsonntag bis Ostern* für die Kinder kopieren
- M3 *Kreuz im Sonnenkreis* für die Kinder kopieren
- Evtl. Zeichenpapiere
- Filzstifte, Farbstifte, Scheren, Klebstifte

Theologische und didaktische Überlegungen

Alle vier Evangelien erzählen, dass Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zum Passafest von Galiläa nach Jerusalem geht. Die Geschichte spitzt sich dramatisch zu. Das Erzähltempo verlangsamt sich. Sechs der sechzehn Kapitel des Markusevangeliums erzählen von den wenigen Tagen zwischen Palmsonntag und Ostern. Man hat darum dieses älteste Evangelium eine *Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung* genannt. Auch die anderen Evangelien erzählen detailliert die Abfolge der Ereignisse in Jerusalem, berichten aber etwas ausführlicher über Ostern. Die Erzählungen unterscheiden sich in

Einzelheiten, zum Beispiel in den Worten Jesu am Kreuz, decken sich aber in den Grundzügen.
Beim Einzug in Jerusalem wird Jesus in einer spontanen Aktion als Friedenskönig (vgl. Sach 9,9) vom Volk gefeiert und umjubelt. Doch bald schon kommt es zu grundlegenden und heftigen Diskussionen mit den religiösen Führern. Die Tempelreinigung (Mk 11,15–19 Par.) zeigt, dass sich Jesus nun in die Auseinandersetzung hineinbegibt. Der Leser, die Leserin merkt: Nun wird es gefährlich für Jesus; er wird zur Gefahr für den religiösen und politischen Frieden. Man möchte ihn zum Schweigen bringen. Aus dem Umjubelten wird der Angegriffene, Angeklagte, Angespuckte und schliesslich der Gekreuzigte.
Jesus spürt, dass er eines gewaltsamen Tods sterben wird. Er feiert ein letztes Mahl mit seinen Jüngern. Dann wird er gefangengenommen und zum Tod am Kreuz verurteilt, eine Strafe für Aufrührer. Sogar die Jüngerinnen und Jünger lassen ihren Meister im Stich, verleugnen und verraten ihn. Jesus wird gekreuzigt. Die Hoffnung, dass er der versprochene Retter ist, scheint sich als Illusion zu erweisen.
Doch das ist nicht das Ende. Ostern kommt. Dem Zeugnis der Frauen, dass der Gekreuzigte auferweckt worden sei, glauben die Jünger zunächst nicht, bis sie selbst erfahren, dass Jesus lebt und ihr Leben mit ihm weitergeht.
Die Evangelien stellen die Passion Jesu als unausweichliches Geschehen dar, zum Heil aller Menschen und als Erfüllung prophetischer Verheissungen. Beispiele sind die drei Leidensankündigungen bei Markus (Mk 8,31–33; 9,30–32; 10,32–34) oder die Anklänge an alttestamentliche Stellen (Mk 14,18 spielt auf Ps 41,10 an; in Mk 14,27 wird Sach 13,7 zitiert; Mk 15,24 nimmt Ps 22,19 auf). Aus der Sicht der Evangelien birgt die scheinbar sinnlose Leidensgeschichte einen heimlichen Sinn in sich. Aus Kreuz und Leiden geht Ostern hervor.

Methodische Überlegungen

Der Schwerpunkt dieser Sequenz liegt auf dem besinnlichen Hören der Passionsgeschichte. Die vorgeschlagene Erzählvorlage (M1) enthält eine kurze Zusammenfassung der Passionsgeschichte; meistens folgt sie dem Matthäusevangelium. Die Erzählvorlage, die in zehn Erzählabschnitte unterteilt ist, ist als Leitfaden für das freiere Erzählen gedacht. Die zehn Illustrationen im Schülerbuch passen zu den einzelnen Abschnitten und können von der Lehrperson hinzugezogen werden. Das Erzählen wird unterbrochen durch das sich wiederholende Lied *Bleibet hier und wachet mit mir* und durch ein Gebet. So wird die Geschichte von der Einsetzung des Abendmahls (Sequenz 2) vorbereitet.

Ziele

- Die Kinder lernen den Weg von Jesus mit seinen unerwarteten Wendungen kennen: umjubelt – gekreuzigt – auferstanden.
- Die Kinder können die kirchlichen Feiertage Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern mit der Passionsgeschichte verbinden.

Möglicher Ablauf

Einstieg (10´)
Die Kinder betrachten die Illustration *Auf dem Weg nach Jerusalem* (SB Seite 54). Die LP erzählt von der Pilgerschar, die sich aus allen Teilen des Lands nach Jerusalem aufgemacht hat, um das Passafest zu feiern. Auch Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger sind unterwegs.

Erarbeitung (30´)
Die LP erzählt die Passionsgeschichte auf der Grundlage von M1, evtl. begleitet sie das Erzählen mit den Illustrationen aus dem Schülerbuch (SB Seite 56+57). Nach dem Erzählteil *Der Einzug in Jerusalem* überlegen die Kinder gemeinsam, was die Begleiterinnen und Begleiter Jesu in diesem Augenblick wohl empfanden. Auf die Fusswaschung und das letzte Mahl wird nur kurz hingewiesen, damit die zeitliche Reihenfolge der Passionswoche deutlich wird.
Die Kinder singen das Lied *Bleibet hier und wachet mit mir* (SB Seite 58).
Jeweils nach zwei oder drei Erzählteilen wird das Lied *Bleibet hier und wachet mit mir* je zweimal gesungen, nach dem Erzählteil *Jesus stirbt am Kreuz* wird zusätzlich das Gebet (SB Seite 58) gemeinsam gesprochen. Mit dem Schlussteil *Der Ostermorgen* wird die Erzählung abgeschlossen.
An der Wandtafel zeichnen einzelne Kinder die Stimmungskurve der Jüngerinnen und Jünger (hoch: Einzug – abwärts: gemeinsames Mahl – tief: Kreuzigung – steil aufwärts: Auferweckung). Die Festtage der Passionswoche – Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern – werden den Ereignissen der Passionsgeschichte zugeordnet, der Begriff Karwoche wird erklärt (siehe *Weitere Informationen*).

Anwendung (15´)
Die Kinder betrachten für sich die zehn Bilder zur Passionsgeschichte (SB Seite 56+57) und versuchen, das Gehörte mit den Bildern zu verbinden. Gemeinsam werden anhand der Bilder noch einmal wichtige Stationen vertieft. Wenn noch Zeit bleibt, wählen die Kinder das Bild aus, das sie am meisten beeindruckt. Paarweise erzählen sie einander, warum sie sich gerade für dieses Bild entschieden haben.

Vertiefung (15´)
In Partnerarbeit bringen die Kinder die symbolischen Bilder zur Passionsgeschichte (M2) in die richtige Reihenfolge, ordnen sie den Festtagen zu und kleben sie ins Schülerbuch (SB Seite 55).

Abschluss (20´)
Das Mandala (M3, siehe *Weitere Informationen*) wird still ausgemalt. Es kann als Kreuzbild (Kreuzform suchen, dunkle Farben) oder als Osterbild (Osterlicht, helle Farben) gestaltet werden. Das fertig ausgemalte Mandala wird ausgeschnitten und ins Schülerbuch (SB Seite 59) geklebt.
Variante: Die Kinder machen eine freie Zeichnung zum Passionsgeschehen.

Varianten

Variante 1 (45´)
Erarbeitung gemäss *Möglichem Ablauf*, ausgewählte Bilder aus dem Schülerbuch (SB Seite 56+57), Lied und Gebet (SB Seite 58) ins Erzählen integrieren (30´). Kleines Mandala ausmalen (M3 verkleinert kopieren) (15´).

Variante 2
Mandala anders einsetzen

A
Mandala in der *Erarbeitung* als stille Arbeit zwischen den Erzählteilen einsetzen: Die Kinder fangen schon vor Beginn der Erzählung (M1) an, das Mandala auszumalen, und malen zwischen den einzelnen Erzählteilen still weiter. Die Erzählung wird mit dem Lied *Bleibet hier und wachet mit mir* abgeschlossen.

B
Mandala als *Abschluss* zu zweit ausmalen: Die Kinder immer abwechselnd ein Feld eines gemeinsamen Mandalas schweigend ausmalen lassen. Anschliessend Erfahrungen austauschen.

Weitere Informationen

Zur Karwoche

Karwoche

Kara ist althochdeutsch und bedeutet *Trauer, Klage*. Lange Zeit fanden in der sogenannten Karwoche, der Woche vor Ostern, keine Gerichtsverhandlungen statt, es wurden keine Schulden eingetrieben und Gefangene wurden begnadigt. Es gab ein reiches Brauchtum, das in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung verloren hat. Bis weit ins 20. Jh. hinein waren in der Karwoche laute Geselligkeiten oder Veranstaltungen zur Belustigung verboten.

Palmsonntag

Der Sonntag vor Ostern, der Palmsonntag, erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem: Zweige oder Laubbüschel (Mk 11,8; Mt 21,8), in der Tradition meist mit *Palmzweige* übersetzt, wurden von der begeisterten Menge vor Jesus auf den Weg gelegt. Palmzweige gelten als Königsattribut; Palmen sind auch ein Symbol für Sieg und Unsterblichkeit.
Der Brauch, Palm-, Ölbaum- oder Buchszweige zu weihen, ist in der katholischen Kirche bis heute lebendig geblieben. In einzelnen Gegenden der Schweiz gibt es noch grössere Palmprozessionen. In der Regel finden diese aber rund um die Kirche und in ihr statt. Manchmal wird am Palmsonntag ein «Palmbaum» in die Kirche getragen, ein Kranz aus Zweigen (Tanne, Stechpalme o. Ä.) auf einer langen Stange, mit bunten Bändern, Äpfeln und Eiern geschmückt. Der geweihte Palmbaum soll vor Unglück schützen.
Im 17. Jh. wurde bei Palmprozessionen oft ein Esel mit einer Christusfigur mitgeführt, ein sogenannter Palmesel. In späterer Zeit waren die Palmesel aus Holz. Ein Exemplar ist z. B. im Historischen Museum Basel ausgestellt.

Gründonnerstag

Grün- kommt von althochdeutsch *greinen*, weinen. Am Gründonnerstag erinnern sich die christlichen Kirchen an die Fusswaschung und die Einsetzung des Abendmahls. Früher wurden am Gründonnerstag zur öffentlichen Busse Verurteilte, die seit Aschermittwoch vom Abendmahl ausgeschlossen waren, wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. In katholischen Kirchen schweigen Glocken und Orgel von Gründonnerstag bis zum Ostermorgen vollständig. Statt der Glocken werden Holzrätschen verwendet.
Die katholische Liturgie sieht bis heute für den Gründonnerstag die Möglichkeit einer Fusswaschungszeremonie vor. Der Geistliche, der die Messe zelebriert, wäscht dabei zwölf Laien die Füsse. Das Waschen der Füsse ist in der Bibel ein Zeichen der Gastfreundschaft (Gen 18,4; Ri 19,21) und des Dienens (1Sam 25,41; Joh 13,1–17). Früher war die Fusswaschung verbunden mit einer Speisung der Armen.

Karfreitag

Der Karfreitag erinnert an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz von Golgota. Karfreitag war immer ein Tag der Trauer und wurde mit strengem Fasten, Stille und Besinnung begangen. Vielerorts trugen die Leute schwarze Kleidung, um ihre Trauer über den Tod Jesu auszudrücken. Für die reformatorischen Kirchen war Karfreitag lange der höchste kirchliche Feiertag, während es für die katholischen und die orthodoxen Christen Ostern war.
Heute stehen in der katholischen Kirche die Verehrung des Kreuzes, Kreuzwege, das Fasten und Passionsspiele im Zentrum. In reformatorischen Kirchen wird der Karfreitag mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst begangen, in dem oft Passionsmusik erklingt.

Karsamstag

Der Karsamstag wird auch *stiller Samstag* genannt. Es ist der Tag der Grablegung Jesu.

Ostern

Während das Feiern des ersten Wochentags als des Tags des Herrn schon im Neuen Testament bezeugt ist (Apg 20,7; Offb 1,10), begann man erst im 2. Jh., Ostern als jährlichen Festtag zu begehen. Nach einem langen Streit um das Festdatum setzte sich am Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) die römische Tradition durch, Ostern am ersten Sonntag nach

dem Frühlingsvollmond zu feiern. Die kleinasiatische Tradition, Ostern am 14. Nissan (Datum des ersten Abends des Passafests) zu feiern, wurde verworfen. Damit wäre das Fest, unabhängig vom Wochentag, mit dem jüdischen Passafest zusammengefallen. Seit der Kalenderreform von 1582 feiern Ost- und Westkirche das Osterfest an verschiedenen Daten. Lange Zeit waren Ostern und Pfingsten die einzigen Tauftage.

Woher der deutsche Ausdruck Ostern stammt, ist umstritten. Ostern könnte auf die germanische Göttin des aufsteigenden Lichts, Ostara, zurückgehen oder auf Osten, weil die Sonne im Osten aufgeht.

Entsprechend der alttestamentlich-jüdischen Tageseinteilung (Gen 1,5; vgl. Sabbatbeginn) beginnt auch der Festtag schon am Vorabend mit der Vesper (Abendgebet; vgl. Christvesper, Heiligabend). Im byzantinischen Ritus, der in den orthodoxen Kirchen gefeiert wird, wird die Vesper vor den grossen Feiertagen festlich mit der ganzen Gemeinde begangen. An diese Tradition anknüpfend werden seit einigen Jahren Ostergottesdienste vermehrt auch in reformierten Gemeinden in der Osternacht oder als Frühgottesdienst gefeiert.

Rund um Ostern entwickelten sich viele kirchliche Rituale. Osterkerze und Taufwasser wurden gesegnet. Im Mittelalter kam die Segnung von Speisen hinzu. Mit dem gesegneten Wasser wurden zu Hause die Räume besprengt. Das im Ostergottesdienst entzündete Osterlicht trug man durch alle Räume und entzündete damit das zuvor gelöschte Herdfeuer. Osterlicht und Osterkerze spielen heute auch in vielen reformierten Ostergottesdiensten eine tragende Rolle.

Den nachmittäglichen Osterspaziergang im Kreis der Familie nannte man *Emmausen*, in Erinnerung an die Emmaus-Jünger.

Heute steht im Zentrum des – nichtkirchlichen – Osterbrauchtums das Osterei als Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens.

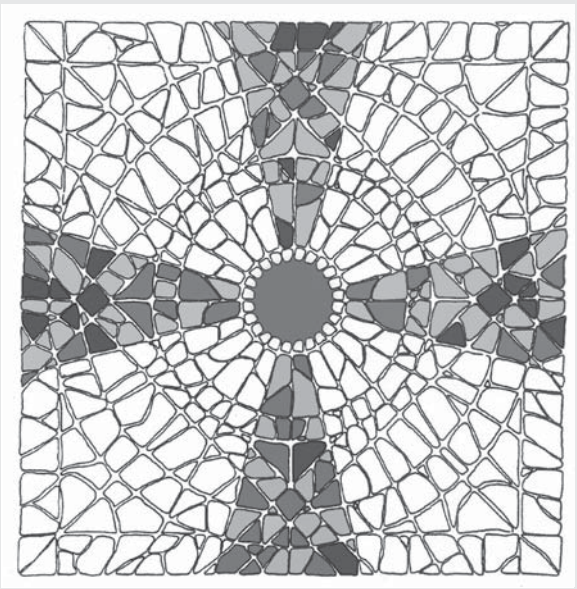
Nach: Hansjörg Steiner. 1987. *Das Kirchenjahr. Eine Unterrichtsreihe zu den wichtigsten christlichen Festen.* In: *RL Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde* 1/1987. S. 19–26.

Mandala *Kreuz im Sonnenkreis* (M3)

Das Wort Mandala aus dem Sanskrit bedeutet Kreis. Mandalas sind Meditationshilfen in hinduistischen und buddhistischen Kulturen. Die kreisrunden Rosetten vor allem gotischer Kirchen folgen dem gleichen Muster: Konzentrierung zur Mitte hin, Ausstrahlung aus der Mitte, die das Göttliche symbolisiert.

Als konzentrierende Tätigkeit ist das Malen eines Mandalas zur Vertiefung der Osterbotschaft einsetzbar. Es gibt eine Fülle von Büchern mit Mandala-Vorlagen mit verschiedensten Motiven. Das vorgeschlagene Mandala hat den Titel *Kreuz im Sonnenkreis*. Das Kreuz wurde bewusst in den Sonnenkreis, Symbol für Auferstehung, gezeichnet. Das entstehende gleichschenklige Kreuz ist Symbol für den Kosmos und die vier Himmelsrichtungen. Die griechisch-orthodoxe Kirche kennt diese Kreuzform.

(Siehe auch *Wir entdecken die Bibel*, Themenfeld 5, Sequenz 2.)



Literatur/Medien

- Alfred Höfler/Markus Baumgartner. 2007. *Feste* (*Unterrichtshilfen zum Lehrplan Religion,* Heft 4). Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Buchs.
- Adelheid Krautter/Elke Schmidt-Lange (Hrsg.). 1999. *Arbeitshilfe Religion Grundschule. 4. Schuljahr.* Halbbd. 1. Calwer Verlag, Stuttgart.
- Werner Laubi. 2005. *Geschichten zur Bibel. Jesus von Nazareth,* Teil 2. Persen Verlag, Horneburg.
- Hansjörg Steiner. 1987. *Das Kirchenjahr. Eine Unterrichtsreihe zu den wichtigsten christlichen Festen.* In: *RL Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde* 1/1987. S. 2–34.
- Irmgard Weth. [16]2008. *Neukirchener Kinder-Bibel.* Neukirchener Verlagsgesellschaft. Neukirchen-Vluyn.

M1

Palmsonntag – Karfreitag – Ostern
(Erzählvorlage)

Der Einzug in Jerusalem

Das Passafest rückt näher, und Jesus zieht mit seinen Begleiterinnen und Begleitern hinauf nach Jerusalem. Nahe der Stadt schickt Jesus zwei seiner Jünger ins Dorf Betanien, damit sie für Jesus einen Esel ausleihen. Die Jünger führen den Esel zu Jesus und legen ihre Mäntel auf den Rücken des Tiers. Jesus reitet über den Ölberg auf die Stadt Jerusalem zu. Männer, Frauen und Kinder jubeln ihm zu. Einige breiten wie für einen König ihre Mäntel vor ihm auf der Strasse aus. Andere brechen Zweige von Sträuchern und Palmen und legen sie auf den Weg. Sie rufen begeistert: «Gepriesen sei, der da kommt, der König, den Gott uns schickt.»

Mt 21,1–10

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 244f

Fusswaschung und Abendmahl

(In der nächsten Sequenz wird von Fusswaschung und Abendmahl ausführlich erzählt (M4 *Unser letztes gemeinsames Mahl*). Trotzdem sollen sie schon hier erwähnt werden.)

Die Mächtigen in Jerusalem bekommen Angst. Will Jesus die Macht an sich reissen? Wie werden die Römer, die Herren des Lands, reagieren? Sie beschliessen, Jesus zu beseitigen, denn er ist eine Gefahr für den Frieden.

Jesus spürt den Hass. Er weiss, dass er bald sterben muss. Doch vorher will er mit seinen Jüngern ein Abschiedsmahl feiern. Jesus zieht sein Obergewand aus, giesst Wasser in ein Becken und wäscht seinen Jüngern die Füsse. «Nehmt euch ein Beispiel an mir», sagt Jesus zu ihnen.

Dann sitzen alle voller Erwartung am Tisch. Da sagt Jesus traurig: «Einer von euch wird mich verraten.» Die Jünger fragen entsetzt: «Meinst du mich?» Judas isst mit Jesus aus der Schüssel. «Du bist es», sagt Jesus zu ihm.

Während des Mahls nimmt Jesus das Brot, segnet es, bricht es und gibt es seinen Jüngern: «Nehmt und esst, das ist mein Leib.» Dann nimmt er den Kelch, spricht das Dankgebet und reicht ihn den Jüngern zum Trinken: «Nehmt und trinkt alle daraus.»

Mk 14,12–25; Mt 26,20–29; Joh 13,1–17

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 249–252

Im Garten Getsemani

Nach dem letzten Mahl verlässt Jesus mit den Jüngern die Stadt. Judas ist nicht mehr bei ihnen. Im Garten Getsemani will Jesus allein mit Gott reden. Er lässt seine Begleiter ruhen und nimmt nur Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Sie sollen in seiner Nähe bleiben und wachen. Jesus betet zu Gott, dass er ihm das schwere Schicksal erspare. Dreimal kehrt er zu den drei Jüngern zurück. Jedes Mal schlafen sie.

Mt 26,36–46

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 253f

Die Verhaftung von Jesus

In diesem Moment erscheint Judas mit einer Gruppe von Soldaten des Hohen Priesters. Judas küsst Jesus. Nun wissen die Soldaten, wer Jesus ist. So verrät ihn Judas. Als die Soldaten Jesus festnehmen, fragt er sie: «Warum seid ihr schwer bewaffnet und heimlich gekommen, um mich zu verhaften? Ihr hättet mich jeden Tag im Tempel angetroffen.» Alle Jünger bekommen Angst und fliehen.

Mt 26,47–56

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 255

Vor dem Hohen Rat

Im Palast des Hohen Priesters halten die Mitglieder des Hohen Rats über Jesus Gericht. Sie suchen einen Grund, um Jesus verurteilen zu können. Der Hohe Priester fragt Jesus: «Bist du der Messias? Bist du der Sohn Gottes?» «Du sagst es», sagt Jesus. Da zerreisst der Hohe Priester sein Gewand und ruft: «Wir brauchen keine weiteren Zeugen. Er ist schuldig und muss sterben.»

Mt 26,57–68

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 255f

Pontius Pilatus verurteilt Jesus zum Tod

Gefesselt wird Jesus vor den römischen Statthalter Pontius Pilatus geführt, weil nur er ein Todesurteil fällen kann. Auf die Anschuldigungen der Hohen Priester antwortet Jesus nicht. Pontius Pilatus kann keine Schuld feststellen. Deshalb schlägt er der Volksmenge vor, zum Passafest einen Gefangenen freizulassen. Pilatus hofft, dass sie sich für Jesus entscheiden. Die aufgehetzten Leute aber fordern Freiheit für den Verbrecher Barabbas. Pilatus gibt nach. Er befiehlt, Jesus auszupeitschen und zu kreuzigen.

Mt 27,1f.11–26

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 258f

© Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

Simon von Kyrene

Die römischen Soldaten führen Jesus in den Hof des Palasts. Sie ziehen ihm sein Gewand aus und schlagen ihn. Sie hängen ihm einen Purpurmantel um und setzen ihm eine Dornenkrone auf. Sie verneigen sich vor ihm und spotten: «Sei gegrüsst, König der Juden!»
Am frühen Morgen führen sie ihn hinaus zur Kreuzigung. Auf dem Weg begegnen sie Simon aus Kyrene, der gerade von der Arbeit auf dem Feld kommt. Die Soldaten zwingen ihn, für Jesus das Kreuz zu tragen.

Mt 27,27–32

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 259–262

Die Kreuzigung

Auf dem Hügel Golgota legen die Soldaten Jesus auf das Kreuz. Sie nageln seine Hände und seine Füsse an das Holz und richten das Kreuz auf. Am Kreuz haben sie ein Schild angebracht, auf dem steht, warum Jesus gekreuzigt wird: «Das ist Jesus, der König der Juden.» Sie verteilen seine Kleider unter sich, indem sie darum losen. Zusammen mit Jesus kreuzigen sie zwei Räuber. Die anwesenden Priester und Schriftgelehrten höhnen: «Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht retten. Er hat ja gesagt, er sei Gottes Sohn. Dann soll der ihn jetzt retten.»

Mt 27,33–44

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 262

Jesus stirbt am Kreuz

Um die Mittagszeit wird es plötzlich dunkel im ganzen Land. Jesus ruft mit lauter Stimme: «Eli, Eli, lema sabachtani! – Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!» Einer der anwesenden Männer taucht einen Schwamm in Essig. Er steckt ihn auf einen Stock und gibt Jesus zu trinken. Jesus aber schreit auf und stirbt. Wie der römische Hauptmann ihn sterben sieht, sagt er: «Ja, dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn!» Auch Frauen haben von fern zugesehen. Es sind Frauen, die Jesus gefolgt sind und ihn unterstützt haben.

Mt 27,45–56

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 262f

Der Ostermorgen

Am Abend sucht ein vornehmer Ratsherr, Josef von Arimatäa, Pilatus auf. Dieser erlaubt ihm auf seine Bitte hin, den toten Jesus vom Kreuz zu nehmen. Er wickelt ihn in ein Leichentuch und legt ihn in ein Grab, das aus einem Felsen gehauen ist. Vor den Eingang der Felsenhöhle rollt er einen grossen Stein. Maria aus Magdala und andere Frauen beobachten ihn dabei.
Früh am Sonntagmorgen suchen Maria aus Magdala und die andere Maria das Grab auf. Sie wollen Jesu Leichnam mit wohlriechenden Ölen salben. Doch der Stein ist weggerollt und das Grab leer. Am Grab sehen sie einen Mann mit einem langen, weissen Gewand und erschrecken. Er aber sagt zu ihnen: «Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Geht schnell zu den Jüngern und erzählt ihnen, was ihr erlebt habt.»

Mt 27,57–61, Mt 28,1–8

Weiterer Erzähltext: Irmgard Weth, *Neukirchener Kinder-Bibel,* S. 263+265

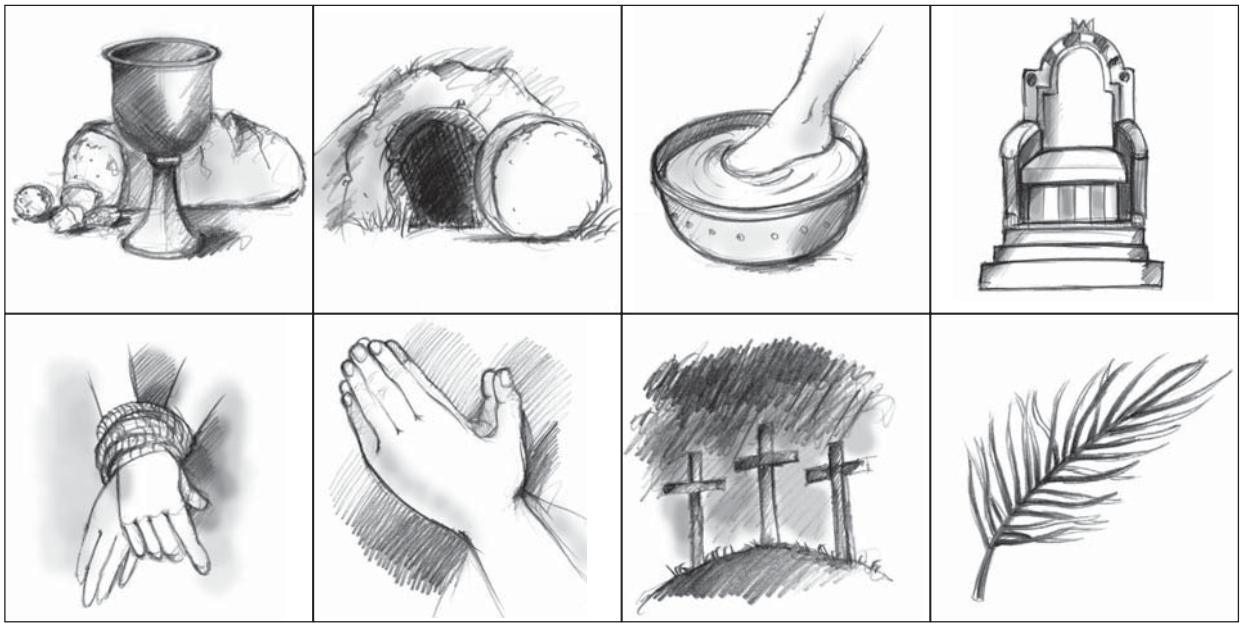
© Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

M2

Von Palmsonntag bis Ostern
(Kopiervorlage)

Arbeitsauftrag
1. Schneidet die Bilder und die Schilder mit den Namen der Festtage aus.
2. Legt die Bilder im Schülerbuch, Seite 55, in die richtige Reihenfolge.
3. Ordnet den Bildern die Namen der Festtage zu.
4. Kontrolliert eure Arbeit gegenseitig.
5. Wenn alles stimmt, klebt alle Bilder und Schilder ein und malt die Bilder farbig aus.

Palmsonntag	Ostern
Karfreitag	Gründonnerstag

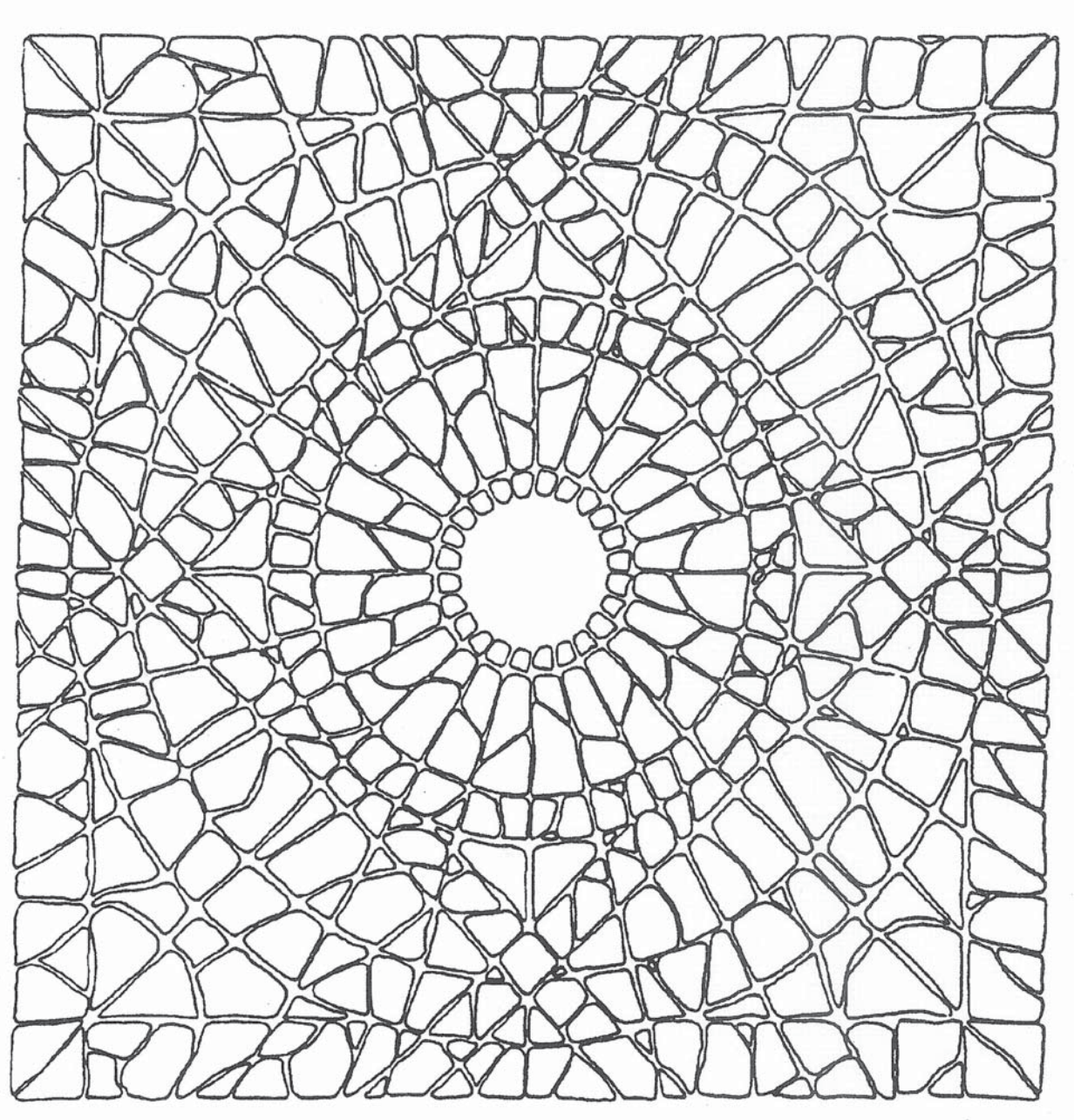


Ein kleines Quiz für Schnelle
- Zählt die Festtage in der richtigen Reihenfolge auf.
- Erzählt einander abwechselnd, woran welcher Festtag erinnert.
- Wie nennt man die ganze Woche von Palmsonntag bis Ostern?

© Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

M3

Kreuz im Sonnenkreis



Aus: Adelheid Krautter/Elke Schmidt-Lange. 1999. *Arbeitshilfe Religion Grundschule. 4. Schuljahr.* Halbbd. 1. Calwer Verlag, Stuttgart. S. 192
© 1999 by Calwer Verlag, Stuttgart

© Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich